

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. be
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 54.

Sonnabend, den 23. Februar

1861.

Dresden, den 23. Februar.

— Se. Maj. der König hat dem Geheimen Justizrath Professor D. Walter zu Bonn das Comthurkreuz 2. Cl. des Albrecht-Ordens verliehen und genehmigt, daß der Fremden-Commissar v. Bose hier das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene Ritterkreuz des St. Stanislaus-Ordens 3. Cl. annehme und trage.

— Die Erste Kammer beendigte gestern die Berathung des Gewerbegesetzes, ohne daß im Laufe der ganzen Berathung irgend eine wesentliche Differenz mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer sich ergeben hätte. Ein vor der Schlußabstimmung vom Freiherrn v. Welck eingebrachter Antrag: daß die Regierung über die Zeit der Ausführung des Gesetzes den Beschluß der nächsten Ständeversammlung einholen möge, wenn ihrer gewissenhaften Ueberzeugung nach die Erfahrungen mit der Gewerbefreiheit in andern deutschen Ländern oder die politischen Verhältnisse die Ausführung des Gesetzes unräthlich erscheinen ließen, — fand bei der Vorfrage nicht die für die Discussion erforderliche Unterstützung in der Kammer. Die Kammer genehmigte bei der Endabstimmung das Gesetz mit 32 gegen 5 Stimmen. (Dr. J.)

— Ueber das Paßkartenwesen in der Kammerdebatte am 20. d. M. sprach der Abg. D. Seyner Folgendes. Er hob hervor, daß die Verweigerung der Paßkarten an sogenannte politisch Anrüchige, oder vielleicht diejenigen, welche ihrer politischen Fahne treu, von ihrem frühern Gesinnungsgenossen, dessen Apostasie man nicht etwa im liberalen Lager beklagte, dem sächsischen schwarzen Buch eingezeichnet sind, jetzt eine mildere Praxis angenommen. Jedem Menschen solle man doch seine freie Meinung lassen. Was hätten Manteuffel in Berlin, die Ohm's, die Gödsche's, Lindenbergs und Consorten, was jene geheimen politischen Inquisitionstheorien genügt? Nichts, — leider viele wackere deutsche Männer und deren Familien unglücklich gemacht, dem Fortschritt und der Freiheitspartei desto früher das Ruder verschafft. Alle Uebertreibungen schaden, alle Ueberstürzungen stürzen sich selbst. Von der freien Anschauungsweise des Hrn. Minister v. Beust hege er die Meinung, daß er sich nicht eines solchen sächsischen Ohm's bediene und sich durch dessen Angst-, Knechttruprecht- oder Popanzmachen vor der Freiheit nicht beirren und namentlich sich von einer Camarilla als Ausbeute ihrer reactionären Gelüste nicht beeinflussen lasse. Das brave sächsische Volk liebe den Fortschritt und die Freiheit, aber auch das Heiligthum des Gesetzes. Mögen gerade in den jetzigen großen und gewitterschweren Zeiten recht bald die Wurzeln der Freiheit Boden finden in den maßgebenden Regierungskreisen. Die gesunden Schößlinge würden frisch und munter zum Segen des Landes emporkwachsen, gute Früchte bringen, die wir uns durch ein verheerendes Schloßwetter, komme es von rechts

oder links, nicht wollen wieder zerstören lassen. Einmal unter der Hegide des Mars tagend (Kriegsbudget war vorher in der Kammer verhandelt), fällt mir das deutsche Kernlied eines tapfern Generals, des Schöpfers der Landwehr, des Weckrufers deutschen Volksgesistes gegen das Joch welscher Tyrannei, des Freiheitshelden Boyens ein, das da lautet:

„Erfülle treu die Bürgerpflicht,

Dann kümmert mich Dein Glaube nicht.“

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Borgestern sah man abermals einen unglücklichen jungen Menschen auf der Anklagebank, der sich durch die verkehrte Richtung, in welche so viele Jünglinge der Jetztzeit gerathen, zu einem Verbrechen hatte hinreißen lassen, das nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Gestaltung seiner künftigen Lebensverhältnisse bleiben dürfte. Es war dies der Expedient C. F. A. Glick von hier, zuletzt bei Herrn Adv. Damm in Condition stehend. Am 1. Jan hatte ihm letzterer auf eine sehr unerwünschte Weise zum Neujahr gratulirt, indem er ihm für den 1. Februar die Stellung kündigte. Zwei Tage später hatte nun Glick im Auftrag seines Prinzipals ein mit 30 Thlr. beschwertes Schreiben auf die Post zu tragen. Angeblich in der Absicht, mit diesen Mitteln nach erfolgter Entlassung eine Reise zu unternehmen, öffnete er das Convolut, nahm das Geld an sich und couvertirte ersteres von Neuem; dann trug er es ohne die darauf angegebene Summe auf die Post. In der That aber hatte er nicht nur den größten Theil des Geldes bald verthan, sondern sich auch dafür eine Uhr, einen goldnen Ring, ein Cigarrenetui und andere unnöthige Dinge gekauft. — Noch war er angeklagt, am 9. Dec. v. J. verschiedene zum öffentlichen Aergerniß gereichende Schmähungen gegen Religion und Cultus ausgestoßen zu haben, zu deren Bethätigung drei Zeugen vorgeladen waren. Wir vermögen darüber etwas Näheres nicht anzugeben, da von hier an die öffentliche Sitzung in eine geheime verwandelt wurde, und es läßt sich daraus nur der Schluß ziehen, daß die fraglichen Aeußerungen sehr schlimmer Natur gewesen sein mögen, wenn man es gerichtswegen für angemessen hält, damit das Ohr der Zuhörerschaft nicht zu beleidigen. Bertheidigung war nicht vorhanden. Die Gesamtstrafe lautete unter Berücksichtigung der großen Jugend des Angeklagten auf 6 Monate Gefängniß.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Sonnabend, den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Deconomiescholaren Johann Gottfried Seifert aus Großölsa wegen Betrugs. Vors.: Gerichtsrath Groß.

— Herr Bogumil Dawson wird heute Abend im Saale des Hotel de Sage die bereits von uns angekündigte dramatische Vorlesung halten, zu welchem Zweck der gefeierte Mime Kleist's „Prinz von Homburg“ gewählt hat. Da der Ertrag einem mil-

den Zweck gewidmet und hierdurch Gelegenheit geboten worden ist, das große Vorlesertalent unseres Dawison zu bewundern, so ist zu erwarten, daß sich die Vorlesung eines reichen Besuches erfreuen wird.

— Das Begräbniß des Hrn. Prof. D. Rietschel wird Sonntag Vormittag 11 Uhr (Einstunden 10^{1/4}) stattfinden. Eine angeblich in Aussicht genommen gewesene öffentliche Aufstellung der sterblichen Hülle des verewigten Meisters in dessen Atelier wird, wie man uns verlässlich mittheilt, nicht stattfinden.

— Das Directorium der Albertsbahn hat für den 22. März d. J. eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben, in welcher eine anderweite Beschlußfassung wegen käuflicher Ueberlassung der Bahn sammt Zubehörungen an den Staat stattfinden soll. Dem Vernehmen nach haben die seit der letzten Generalversammlung mit der Staatsregierung angeknüpften Verhandlungen zu einem der Sachlage nach nicht ganz unbefriedigenden Ergebnisse geführt, indem sich das k. Finanzministerium jetzt geneigt zeigt, außer der Gewährung eines verloszbaren 4proc. Staatspapiers von 50 Thalern für jede Actie unter gewissen Voraussetzungen Anwartscheine verabsolgen zu lassen, welche den Actionären eine nachträgliche Entschädigung in Aussicht stellen, falls die bis Freiberg verlängerte Bahn in den ersten zehn Jahren einen Reinertrag von mehr als 2 Proc. ergeben sollte. Auf das Verlangen, bei der Berechnung jenes Reinertrags, dem Beschlusse der letzten Generalversammlung gemäß, die Erträge der Bahn auch auf die Periode auszudehnen, wo der Tract von Freiberg bis Chemnitz erbaut und im Betriebe sein wird, konnte die Staatsregierung sichtlich nicht eingehen, da die Verlängerung der Route bis Chemnitz bis jetzt in keiner Weise gesichert erscheint. Die Zurückweisung dieses Verlangens ist wohl auch der hauptsächlichste Grund, weshalb sich die Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung notwendig macht, da im Uebrigen, wie schon angedeutet, der Verlauf der Verhandlungen einem Abschlusse, für welchen natürlich die ständische Genehmigung vorbehalten bleibt, im Ganzen genommen gar nicht ungünstig ist. (S. Dfz.)

— Der erste diesjährige Rog- und Viehmarkt zu Friedrichstadt-Dresden wird Montag und Dienstag den 4. und 5. März stattfinden.

— Die „Volkzeitung“ schlägt vor, das in Dresden für Gaeta gesammelte Geld nach dem sächsischen Erzgebirge zu schicken, wo die Noth täglich im Steigen begriffen ist.

— In Betreff der von uns neulich gegebenen Nachricht über ein zur Carré'schen Kunstreitergesellschaft übergegangenes Mädchen von hier haben wir nachträglich berichtend zu bemerken, daß dasselbe allein und ohne alles Zuthun und Vorwissen des Krembscher Ehepaars, auch ohne vorherige Bewilligung des Herrn Carré nach Bittau nachgereist, von letzterem aber gar nicht angenommen worden ist. Uebrigens befindet sich das Mädchen auf erfolgte Requisition wieder bei ihren Aeltern.

— Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: Von Seiten der hohen Schulbehörde wäre es sehr wünschenswerth, daß in den hiesigen höheren Schulen und Gymnasien (namentlich in der polytechnischen Schule und Kreuzschule) Stunden zum Erlernen oder vielmehr Ueben in deutscher Disputation eingerichtet würden. Für die Besuchenden obengenannter beiden Schulen ist es als um so nothwendiger, nützlicher und wirksamer anzusehen, als sich die meisten Schüler dieser Schulen Fächern widmen, in denen sie sehr oft in den Fall gesetzt werden, vor einer großen Versammlung ihre Meinungen kundzugeben und dieselben zu verteidigen. In Amerika sind derartige Uebungstunden für Knaben schon vom eilften Jahre an eingerichtet, und haben sich diese Uebungen als höchst praktisch bewährt. Es wird daher dieser wohlgemeinte Vorschlag der geehrten Schulbehörde hierdurch zur reiflichen Erwägung übergeben.

— Die in Leipzig von B. G. Teubner vor 50 Jahren begründete Buchdruckerei, feierte am 21. d. das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens in festlicher Weise. Schon Abends vorher

wurde zur Vorfeier des Festtages den jetzigen Chefs der genannten Officin, den Herren A. Ackermann und A. Rogbach, durch den Böllnerverein ein Gesangsständchen dargebracht, bei dem die Mitglieder der Druckerei mit bunten Laternen unter Vortragen der Buchdruckerinsignien den Hof des Geschäftshauses umzogen und dann den Sängerkreis umschlossen hatten. Früh halb 9 Uhr wurden nun die Principale des Geschäfts durch eine aus dem Geschäftspersonal erwählte Deputation aus ihrem Bureau in den festlich decorirten Seheraal geleitet, wo sie beim Eintritt mit einer Festmusik empfangen und durch einen Deputirten begrüßt wurden. Nach Absingung der ersten Verse eines für diesen Zweck gedichteten Festchorals erfolgte der Vortrag der Festrede der Gehilfen, an welche sich die Ueberreichung der Büste des Begründers der Officin, des am 21. Januar 1856 verstorbenen B. G. Teubner, angeschlossen, die in einer aus Draperien gebildeten Halbrotonde aufgestellt wurde. Jetzt brachten auch die Lehrlinge ihre Festgaben in geschriebenen Gedichten dar, worauf die Herren Principale durch eine Deputation ihres zu Dresden unter der Firma „B. G. Teubner“ bestehenden Geschäfts im Namen ihres dortigen Geschäftspersonals begrüßt und durch ein Gedicht: „Der Firma Heil etc.“, welches sogleich mit Musikbegleitung gesungen wurde, beglückwünscht wurden. Nachdem darauf auch den Gefühlen des Dankes seitens der Herren Chefs Ausdruck verliehen und der letzte Vers des erwähnten Festchorals verklungen war, wurde ein vom Herrn Buchhändler Neuse gedichtetes Festspiel aufgeführt, in welchem Guttenberg, Faust und Schöffer, heute aus dem Jenseit herübergekommen, den Ausdruck der Freude über die Fortschritte der von ihnen erfundenen Kunst zur Anschauung brachten und insbesondere Guttenberg, um dem verewigten Begründer dieses Geschäfts die Anerkennung für dessen Mitwirkung zur Vervollkommnung ihrer Kunst auszudrücken, den sein Haupt schmückenden Lorbeerkranz auf die Büste des verewigten Kunstgenossen drückte. Herr Kreisdirector v. Burgsdorff überreichte im Auftrage der hohen Staatsregierung den Herren Chefs ein Schreiben des königl. hohen Ministeriums des Innern, in welchem die rühmlichen Bestrebungen des verstorbenen Begründers, sowie auch der gegenwärtigen Leiter des Geschäfts auf dem Gebiete der Typographie und des Buchhandels in ehrender Weise Anerkennung fanden. Die Universitätsbuchdruckerei bezeugte ihre Theilnahme durch eine in lateinischer Sprache abgefaßte Botivotafel. Der königl. Commissar für die „Leipz. Zeitung“, Herr Regierungsrath von Wibleben, an der Spitze des Redactions- und Expeditionspersonals dieser Zeitung, überreichte zwei prachtvolle in dem Atelier des Herrn Strube in Leipzig angefertigte silberne Blumenvasen mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an die fünfzigjährige Jubelfeier der Firma B. G. Teubner von der Verwaltung der Leipziger Zeitung“. Die Deputirten des Leipziger Buchhandels, die Herren Friedrich Fleischer, D. Engelmann und Franz Köhler überbrachten die Glückwünsche der hiesigen Buchhändler, und der Oberälteste der Buchdrucker-Innung gratulirte im Namen seiner Innungsgeossen. Ein Festmahl, an welchem auch der Herr Kreisdirector v. Burgsdorff und mehrere andere distinguirte Personen Theil nahmen, vereinigte Abends das gesammte Geschäftspersonal im großen Saale des Schützenhauses. Noch müssen wir erwähnen, daß Herr Schmidt, Procurist des Teubner'schen Geschäfts, aus Anlaß der heutigen Feier nicht nur ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher in jenem gedruckten und verlegten Werke, sondern auch eine kurze aber interessante Biographie des verstorbenen B. G. Teubner (mit dessen Bildnisse) geschrieben und dem Personal des Teubner'schen Geschäfts und seinen Freunden gewidmet hat. (Dr. J.)

— Der kürzlich in Baugen wegen rohen und ungefehligen Betragens verhaftete und mit vorläufigem Stadtarrest belegte französische Handlungsreisende ist in Folge seiner Beschwerde bei der französischen Gesandtschaft in Dresden auf telegraphisch nach Baugen erlassenen Befehl des Ministeriums des Innern entlassen worden.

— Ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignete sich vorgestern früh in Meerane. Die Gattin des jungen Juristen B., der in Folge eines schweren Unglücks dem Wahnsinn verfallen und sich seit einiger Zeit durch Unterstützung aus der Stadtkasse auf dem Sonnenstein zu Pirna befindet, fiel in ihrer Verzweiflung auf den unseligen Gedanken, sich mit ihren Kindern das Leben zu

nehmen. Sie ergriff ihr jüngstes dreiviertel Jahr altes Kind, schritt nach dem Dietrichbach und ertränkte solches daselbst in der Fluth. Von hier begab sie sich mit dem andern Kinde nach einem in der Nähe gelegenen Teich, um sich mit dem Kinde ein gleiches Loos zu bereiten. Das heftige Schreien des zweiten Kindes ließ mehre Leute herbeieilen, welche durch ihr Einsichreiten das Unglück abwendeten. Die arme bedauernswerthe Frau wurde in das Stadtfrankenhaus gebracht.

— Gestern früh 4 Uhr entzündete sich, wahrscheinlich durch irgend einen unglücklichen Zufall, in dem Förster'schen Etablissement auf der Wachsbleichgasse Spiritus. Durch die Umsicht und Geistesgegenwart der alsbald herzugeholten benachbarten Schornsteinfeger und die Thätigkeit der Hausbewohner zc. wurde die schon hoch emporlodende Klamme, die durch anfänglich hineingegossenes Wasser fast 100 Schritt weit bis zur Mündung des Gehöftes in die Wachsbleichgasse fortziefelte, mittelst Asche zc. wieder gedämpft. Wie wir vernehmen, wurde dabei ein Arbeiter durch mehrere Brandwunden nicht unerheblich verletzt. (Dr. J.)

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. Februar. Auf der Schönhauser Allee hat heute Morgen eine Gas-Explosion von einer Heftigkeit stattgefunden, wie sie bisher hier selbst ohne Beispiel war. In dem Kellerlocale eines Victualienhändlers waren Gasröhren abgerissen und so mangelhaft verstopft worden, daß während der Nacht das Gas in Masse ausgeströmt war. Als der Besitzer des Locals heute Morgen dasselbe mit einem brennenden Lichte betrat, explodirte das so ausgeströmte Gas mit einer solchen Heftigkeit, daß namentlich das Haus Nr. 163b. durch alle Etagen hindurch so beschädigt wurde, daß der Einsturz desselben droht. Leider sind auch drei Personen dabei schwer verletzt worden. Die Häuser gehören demselben Rentier Müller, dem erst vor Jahresfrist ein vierstöckiges Haus im Rohbau einstürzte.

Frankfurt, 19. Febr. Schon wieder ein Opfer der Spielbanker. Vorgestern, Nachmittags um 1 Uhr, verließ eine zu Bad Homburg sich schon längere Zeit aufhaltende englische Dame den Spielsaal, in welchem sie nach und nach fast ihr ganzes Vermögen verloren hatte, ging nach dem eine halbe Stunde entfernten Orte Kirdorf, bestieg den Thurm der dortigen neuen Kirche, setzte sich auf das steinerne Geländer, band zuerst ihre Füße mit einem seidnen Bande zusammen und stürzte sich so rücklings von dem etwa 100 Fuß hohen Thurme herab. Die Unglückliche wurde zwar noch lebend, aber in einem gräßlich verstümmelten Zustande nach Homburg in das Hospital gebracht.

Aus der Pfalz, 19. Febr. Eine Predigt, die Herr Conistorialrath D. Ebrard in Speyer am 10. Febr. gehalten hat, wird nicht verfehlen, auch in den weitesten Kreisen allgemeine Entrüstung hervorzurufen. Die gedruckte Predigt führt den Titel: „Das Malzeichen des Thieres“. Es sind nämlich die bekannten Thiere der Offenbarung St. Johannes, die alte Schlange, der Drache, der Fürst der Finsterniß, kurz alle Symbole der Gräueltthaten der sündigen Menschheit hervorgeholt worden, um daran die stärksten Verdammungen gegen den protestantischen Verein in der Pfalz zu knüpfen, gegen einen Verein, der beiläufig 10,000 Mitglieder zählt, darunter viele der achtbarsten kirchlichen Männer des Landes, ein Verein, der nichts will, als Dasjenige erhalten, was ihm lieb und theuer ist, die Union und das aus derselben hervorgegangene alte Gesangbuch, ein Verein endlich, dessen Bestrebungen das Gepräge der strengsten Geseßlichkeit und Verfassungsmäßigkeit an sich tragen. Der Moment war sehr geschickt gewählt vom Herrn Conistorialrath D. Ebrard, zumal jetzt kurz vor dem Zusammentritt der Generalsynode (am 24. Febr.), jetzt, wo vom Throne aus der Frieden gewünscht und angebahnt ist! Also so lautet die Sprache des Friedens und der Versöhnung! Auf diesem Neutralitätsboden soll der kirchliche Frieden der Zukunft geschlossen werden? Gewisse Herren vom Kirchenregiment scheinen die Sache bis zum Aeußersten treiben zu wollen. Wir wollen nun sehen, wer weichen muß, wem der endliche Sieg zufällt. Der König will Friede und Versöhnung; das protestantische

Volk will das Alles auch; nur einzelne Kirchenregenten wollen ihn nicht. Auf die Dauer kann ein solcher Zustand nicht bestehen. Von zwei Dingen eins; entweder das Kirchenregiment tritt zurück, oder es wird zum Rücktritt genöthigt, wie in Baden, oder aber die Protestanten der Pfalz müssen sammt und sonders in den Pferch des Pietismus!

Wien, 20. Febr. Die Auslieferung des Grafen Teleki Seiten der sächsischen Regierung hat den meisten Comitaten Ungarns Anlaß zu Demonstrationen gegeben, die jetzt noch nicht aufhören. So beschloß jetzt das Saroser Comitatus, ebenfalls seine Stimme in dieser Angelegenheit zu Protokoll zu geben. Der Beschluß des Comitatus lautet im Wesentlichen wie folgt: Neben den Stimmen der öffentlichen Meinung, welche mit Rücksicht auf das unwürdige Benehmen gegen den Grafen Ladislaus Teleki von der Gesamtheit der europäischen Presse in seltener Uebereinstimmung laut geworden sind, wünscht das Comitatus auch seinerseits seinen Ausspruch zu thun. Dieser Ausspruch wird die sächsische Regierung nicht in Erstaunen setzen, denn schon damals, als sie die unerhörte That der Auslieferung beging, hat sie mit dem Völkerrecht endgiltig gebrochen und sich nicht gescheut, gegen die heiligsten Rechte der Menschheit aufzustehen. Schwach und ohne Folgen ist unsere Stimme, aber sie kommt aus dem Vaterlande, von dessen warmer Brust der Graf so lange entfernt war, und sie findet auch Den wieder im Vaterlande, der, so sorgenfrei und glänzend er auch im Auslande hätte sein können, sein wahres Glück nur im Vaterlande findet. Das Comitatus kommt zwar später, doch kann es von Niemandem in der Reinheit und Aufrichtigkeit des Ausdrucks seiner Sympathie und Theilnahme übertroffen werden. Es bringt dem Grafen die Gabe seines Vertrauens und seiner Verehrung, Alles, was es in diesem Augenblicke zu geben hat. Gern theilt das Vaterland mit dem verehrten Bürger Freude und Leid; wie eine liebende Mutter, welche eines der von ihr getrennten Kinder umarmend, alle zu umarmen glaubt; wie der Landmann, der den ersten Wandervogel zurückgekehrt sehend, den Herold des Frühlings in ihm erblickt. Ladislaus Teleki erschließt sich wieder die Bahn vaterländischen Bestrebens. Mögen die Geseße von 1848, an welche das Land sich mit seinem Glauben und seiner Hoffnung anklammert, auch den übrigen verbannten Brüdern gleiche Gunst gewähren können. Teleki wurde dem Vaterlande wiedergegeben; möge es seiner und der Thätigkeit seiner Freunde gelingen, das Vaterland der Nation wiederzugeben. So fühlt das Comitatus, und beschließt zugleich, diese Gefühle ins Notariatsprotokoll einzutragen und zugleich dem Grafen in einem besonderen Schreiben zu verdolmetschen. Emerich Esenyery, Obernotar.

Italien. Die Zahl der Truppen, welche in Folge der Uebergabe Gaeta's Kriegsgefangene geworden sind, beläuft sich auf 11,000. Die Fremden sollen, nach Genua geführt, von dort in ihre Heimath geschickt werden, nachdem sie eidlich gelobt, binnen eines Jahres nicht die Waffen gegen die italienische Sache zu erheben. Drei Generale sind Franz II. nach Rom gefolgt, 25 andere Kriegsgefangene geblieben. — Eine Gräfin von Montemerli fordert die Italienerinnen zur Unterzeichnung einer Adresse auf, in welcher dem jungen Kaiser von Oesterreich die Schrecken eines Krieges vorgestellt werden sollen, welcher ausbrechen würde, wenn er Venetien den Italienern vorenthielte.

Turin, 21. Febr. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Das Ministerium hat dem Senat einen Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung des „König von Italien“ für Victor Emanuel und seine Nachfolger, unterbreitet. Allgemeiner Applaus!

Das Pfeilenbündel.

Man hat aus uralten „heidnischen“ Zeiten, wie man solche noch oft mit großer Ueberhebung nennt: man hat aus jenen Zeiten eine fabelhafte Geschichte — sie kann aber auch mehr sein — die mir in unserer Zeit besonders oft eingefallen ist. Damals lebte ein alter König, oder lag vielmehr auf seinem Sterbebette, und fühlte selber recht wohl, daß er es nicht lange mehr machen werde. Darum ließ er seine zwölf Söhne an sein Lager kommen und, nachdem sie erschienen waren, einem Jeden derselben einen

Pfeil mit dem Gebote reichen, ihn zu zerbrechen. Das vollführte natürlich ein Jeder denn auch sogleich und mit leichter Mühe. Nun befahl der kranke König zwölf Pfeile herbei zu bringen, und als auch diese gebracht worden waren, befahl er weiter, diese fest in ein Bündel zusammen zu schnüren, welchem Befehle man nicht minder sofort gehorsam ward. Jetzt hieß der König seine Söhne es versuchen, dies feste Pfeilenbündel mit ihren gesammten Kräften zu zerbrechen, und alle zwölf stellten den Versuch an; allein sie alle zusammen, wie sehr sie ihre Kräfte auch anstrengen mochten, mußten es dabei bewenden lassen: das Bündel zu zerbrechen gelang ihnen nicht. — Da sprach denn der König zu ihnen: „Meine lieben Söhne, ich habe nur noch kurze Zeit zu leben und hinterlasse Euch nach meinem Tode ein glückliches und schönes Reich. Ihr werdet es in gesicherter Ruhe besitzen und regieren können, so lange Ihr nur einig bleiben wollet; denn wie Ihr alle zusammen mit vereinten Kräften nicht vermochtet, dies Pfeilenbündel zu zerbrechen, jeder Einzelne aber die einzelnen Pfeile desselben mit leichter Anstrengung zu zerbrechen im Stande war und zerbrach: so wird auch kein noch so mächtiger Feind Euch etwas anhaben und Euch überwinden können, so lange Ihr fest wie dies Pfeilenbündel in Einigkeit zusammenhaltet. Wenn Ihr aber in Uneinigkeit, Zwist und Hader von einander geschieden seid und Euch einzeln allein haltet, so wird auch ein Feind von weit geringerer Macht Euch alle, Einen nach dem Andern, mit leichter Mühe bewältigen. Darum schließet Euch stets in Eintracht und Liebe fest zusammen und vergeßet niemals Eures Vaters und seiner letzten Worte, die er zu Euch auf dem Sterbebette gesprochen.“

Nachdem der König also geredet hatte, lebte er nur noch wenige Stunden und verschied in den Armen seiner Söhne. —

Ob diese nun stets treu den letzten Ermahnungen ihres Vaters folgten, oder ob sie solche in den Wind schlugen: davon weiß diese fabelhafte Geschichte nichts zu sagen und kann uns dies auch für jetzt sehr gleichgültig sein. Die Geschichte selber aber sollte den Deutschen alle Sonntage von den Kanzeln oder vor den Kirchthüren, sollte ihnen alle Tage auf den Bergen und in den Thälern, im Keller und auf dem Boden, in den Sälen und in den Wirthshäusern, allenthalben, wo nur Raum ist, vorgelesen werden! Man sollte sie in Reime bringen und eine Musik dazu machen, und müßte sie in aller Herren deutschen Ländern absingen, wo man sich nur irgend zusammensände in den Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, auf den Gassen, auf den Plätzen, auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit jeder andern Lustbarkeit; man müßte sie von allen Thürmen aller Kirchen in jedem deutschen Lande blasen! Denn es ist für Deutsche die beherzigungswerteste Geschichte, die sie nur hören können, eine Geschichte aller Geschichten, wenn sie deren Sinn und Geist nur recht in sich aufnehmen und mit starkem Willen festhalten wollen. Es thut ihnen noth, daß sie mit diesem und mit aller Kraft und mit allen ihnen zu Gebote stehenden ehrenhaften Mitteln darauf hinarbeiten, daß sich Deutschland zu einer unzertrennbaren Einheit gestalte, damit es von Außen und von Innen unüberwindlich dastehe — ein Simson.

Königliches Hoftheater.

Am 21. Februar wurde Shakespeare's „Macbeth“, nach verschiedenen Uebersetzungen für eine scenische Aufführung von Dingelstedt eingerichtet, neu einstudirt gegeben.

Im Besitze der Titelrolle war, wie bisher, Hr. Dawson. Unter den tragischen Gestalten überhaupt sind es vornehmlich die Shakespearischen, welche vermöge ihres raschen dramatischen Auflebens und Erscheinens und des damit gewissermaßen reciproken Wegfalles eigentlicher pathetischer Declamation der Individualität des Hrn. Dawson zumeist zu entsprechen scheinen. So trat die Scene in der Vorhalle (die Erzählung des Mordes) gleichsam plastisch, in greifbaren, festen Formen aus dem im Allgemeinen gelungenen Bilde mit Auszeichnung hervor; ebenso die Anreden an die Erscheinung des ermordeten Banquo beim Festmahle. — Die Lady Macbeth, deren Repräsentation durch Fr. Berg allen früheren Theaterbesuchern wol einen tiefen, unvergeßlichen Eindruck zurückgelassen, ward nun von Frau Bayer-Bürk, welche mehr und mehr in Fr. Berg's Rollensach eintritt, gleichfalls höchst beifällig dargestellt. Bei Fr. Berg trat mehr das dämonische

Element (vor allen in der Schlafwandel-Scene), bei Frau Bayer-Bürk mehr das leidenschaftliche, heißblütige Element hervor. Der Schauspieler allerdings, in welchem sich alle hohen Eigenschaften bis zur Vollendung vereinigen, hat nie gelebt, wird nie leben. Freuen wir uns darum des Guten, was jede der genannten Damen in ihrer allereigensten Weise bietet. — Mit Sicherheit und künstlerischer Mäßigung (d. h. mit der Resignation, sich nicht frivol in den Vordergrund zu drängen) entledigte sich Hr. Walther der Rolle des Banquo. — Mit Ueberlegung in der Auffassung und mit wirksam gesteigerter Leidenschaftlichkeit wußte Hr. Maximilian den Macduff zu umkleiden; wenn er nur sich selbst nicht immer so flatterhaft und unzeitgemäß umkleidete. (Diesen Fehler theilt er zwar mit den übrigen Schotten, welche mit der noch dazu heraldisch falsch dargestellten portugiesischen Fahne zu Felde zogen!) — Herr Kramer trug die Erzählung von der Ermordung der Familie Macduff's mit bestem Gebrauche seines ausgiebigen Organes und mit tragischer Emphase vor. — Sehr dankenswerth ist auch die Besetzung des verwundeten Ritters (im ersten Akte) durch Hrn. Quanter, welcher darin zeigte, daß ein an sich großer Schauspieler nicht immer in großen Rollen zu stecken braucht, um Verdienstliches zu leisten. — Die drei Hexen, deren Unisono-Sprechen leicht lächerlich werden und an Schulkinder erinnern kann, wurden von den Damen Kriete, Perenz und Conradi zu vollster Geltung gebracht. — Man begreift nicht, warum Hr. Vorth (Pfortner) auch diesmal, gerade wie in Kleist's „Hermannschlacht“, die moderne Pumphose in's alte Costüm hinzuzufingiren für gut findet. — D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Einwohner der Stadt Meissen befanden sich in letzteren Tagen in einer nicht geringen Aufregung, wozu das pietistische Treiben einer gewissen Frömmel-Secte die Veranlassung gab. Es ging die Rede, daß jenes Dienstmädchen, welches sich unlängst vier Gestock hoch herabgestürzt und einen schmerzlichen Tod fand, zu diesem Entschlus durch religiösen Wahnsinn veranlaßt worden sei, indem sie eine eifrige Besucherin jener nächtlichen Versammlungen gewesen, welche der Volkswitz mit dem Namen „die heilige Geige“ belegte, weil, wie die „Meißner Zeitung“ schreibt, verschiedene Geräthschaften dieser sogenannten Frommen, unter Andern auch die Geige, welche den Gesang begleite, heilig genannt und nur von Eingeweihten angerührt werden durften. Jene Versammlungen sind nun polizeilich untersagt worden und die „böse Welt“ erzählt sich ganz absonderliche Geschichten über die Mitglieder. Eine der eifrigsten Teilnehmerinnen, eine Käsemacherin, bereitet ihr Fabrikat unter stetem Hersagen selbstgefertigter Sprüche, die wir zu veröffentlichen Anstand nehmen, obgleich Provinzblätter sie abdrucken Solche Blasphemieen, heißt es am Schluß, sind Folgen dieser Versammlung, daß man durch dieselben einen Strich machen sollte von Tharandt über Constappel, Meissen und Obermeisa bis Riesa.

* Das Raffinement und die Grausamkeit des chinesischen Charakters zeigt sich auch in der Kochkunst der Söhne des himmlischen Reichs. Hier einige Beispiele davon: Man setzt Butter in einer Pfanne aufs Feuer und hält reichlich Cayennepfeffer, Salz, Soja &c. zur Hand. Dann nimmt man ein Huhn, eine Ente oder eine Gans und hält sie lebendig über die Pfanne, so daß die Füße sie eben berühren. Die große Hitze wird die Füße des Thieres anschwellen lassen und das Blut dahin ziehen. Nach ein oder zwei Minuten taucht man die Füße abwechselnd in die verschiedenen Gewürze und hält sie dann wieder über die Pfanne. Indem man dies mehrere Male wiederholt, wird alles Blut aus dem Körper in die Füße strömen und diese einige Zoll dick anschwellen und dabei auch gewürzt sein. Die Füße werden allein gegessen. — Man führt eine niedrige Mauer aus Lehm mit einem inneren Zwischenraum von zwei bis drei Fuß auf, errichtet in einem Abstände von etwa zwei Fuß eine zweite Mauer und setzt in den Zwischenraum Löpfe mit Wein, Essig, Soja &c. Dann wird in dem innern Raum ein ordentliches Feuer angemacht, in dem äußeren ein lebendiges Lamm eingesperrt. Dieß wird natürlich durch die große Hitze durstig und trinkt dann, indem es hin- und herläuft, um einen Ausweg zu finden, die Löpfe mit den verschiedenen Flüssigkeiten aus. Sind die Flüssigkeiten getrunken und

ins
nieder
fröten
indem
ein
kann.
den
würzt
Dieß
Kopf
Leben
Thier

eine
ist 68
ster
Dieser
tober
seine
junger

Man
Baum

wie
ner
„Man
auf
gesch
scheidu

laßt,

von
im
statt.

ergeb

Fan

empfe

13 bi

W.F.
Wein

wird
Donn
nen
Waise

ins Fleisch übergegangen, so wird das Thier erschöpft, fällt todt nieder und ist in kurzer Zeit vollständig gebraten. — Auch Schildkröten werden im Norden China's in ähnlicher Weise zubereitet, indem man sie in einem Topf auf's Feuer setzt und in dem Deckel ein Loch läßt, zu dem das Thier gerade den Kopf herausstecken kann. Sobald das Wasser heiß wird, sucht das Thier natürlich den Kopf an die frische Luft zu bringen und wird nun mit gewürztem Wein und Soja getränkt, die es begierig hinunterschluckt. Dieß dauert so lange, als das Thier noch die Kraft hat, den Kopf draußen zu halten, und da eine Schildkröte ein sehr zähes Leben besitzt, so endet diese Mästung meist erst dann, wenn das Thier fast gekocht ist.

* In Erschwyl im Schwarzbubenlande (Solothurn) lebt eine Familie, welche lebhaft an die Erzwäter erinnert. Der Vater ist 88 Jahre älter als seine Frau, 93 Jahre älter als sein ältester Sohn und 105 Jahre älter als seine beiden jüngsten Kinder. Dieser Methusalem heißt Jos. Boger und ist geboren den 24. October 1754, also jetzt volle 107 Jahre alt. 1859 beglückte ihn seine zweite noch lebende Frau mit Zwillingen, mithin als er ein junger Ehemann von 105 Jahren war.

* Ein Trödler in Berlin verkaufte einem Manne eine Weste und wurde bezahlt, beim Anprobiren fiel ein Ducaten aus der Westentasche und über diesen Ducaten ist's zwischen Verkäufer und Käufer zu einem Prozeß gekommen. Merke: laß' keinen Ducaten in alten Westen stecken!

* Draußen im Speßart ist eine gräuliche Geschichte passiert. Man fand vor einigen Monaten im Walde bei Hanau an einem Baume hängend eine männliche gut gekleidete Leiche ohne Geld,

ohne Papiere, ohne Uhr. Die neuen, glänzend gewickelten Stiefeln des Gehängten zeigten keine Spur eines gemachten längeren Weges, auch standen die Füße der Leiche auf dem Boden auf. Alle Nachforschungen über die Herkunft und Todesursache des Gefundenen blieben ohne Erfolg. Da klangte kürzlich ein Brief von einer Frau aus Amerika im Dorfe Meerholz, in der Nähe des Waldes, wo man die Leiche gefunden, an, in welchem sich diese erkundigte, warum ihr Mann, der nach Europa gereist und auch in Meerholz habe Besuche machen wollen, noch nicht geschrieben habe, wie er ihr doch versprochen, gleich nach seiner Ankunft zu thun. Jetzt kam man auf den Gedanken, die im Walde aufgefundene Leiche könne der vermiste Amerikaner sein. Die Leiche wurde wieder ausgegraben, es fanden sich Erkennungszeichen — es war der Amerikaner. Fortgesetzte Nachforschungen ergaben, daß derselbe in Frankfurt a. M. mit einem Lohnkutscher accordirt hatte, ihn bis Meerholz zu fahren. Der Lohnkutscher ist eingezogen und wird prozessirt.

* Der bekannte Astronom v. Gasparis in Neapel hat Garibaldi unter die Sterne versetzt. Derselbe hat nämlich vor Kurzem einen neuen Asteroiden entdeckt und ihm den Namen Garibaldi gegeben.

* Der Photograph Bothly in Aachen liefert jetzt ebenfalls photographische Portraits in vollständiger Lebensgröße; derselbe hat durch einen eigens erfundenen Apparat fehlerfreie photographische Bilder von 3 Fuß Höhe und 4½ Fuß Breite erzeugt. Proben dieser größten Photographien hat Herr Bothly der französischen Akademie vorgelegt.

Bekanntmachung.

Herr Ernst Pallas hier ist wegen Abfassung beziehentlich Zusammenstellung, so wie Veröffentlichung des in Nr. 242 sowol des „Dresdner Anzeigers“ als der Dresdner Nachrichten unter dem 29. August vorigen Jahres abgedruckten, mit der Ueberschrift „Man achte!“ versehenen Aufsatzes, welcher als ehrverlegend anzusehen gewesen ist, auf Antrag Herrn Otto Adolph Opelt's hier nach Artikel 239 und 241c. des Strafgesetzbuches um zehn Thaler bestraft worden, was in Gemäßheit der ergangenen Entscheidungen andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, den 20. Februar 1861.

Königliches Gerichtsamt für Strafsachen im Bezirksgericht.
Riebsche, Assessor.

Durch den außerordentlich zahlreichen Besuch am vergangenen Sonntag veranlaßt, findet morgen Sonntag das

Allerletzte Gesang-Concert
von der Tyroler Sängergesellschaft Bixinger aus dem Buxterthale
im Saale zum Felsenkeller (Planischer Grund)
statt. — Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 2½ Ngr.

Wir laden die Bewohner des schönen Dresden und dessen Umgebung nochmals ergebenst ein und sagen hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Familienpension. Mitte der Bürgerwiese, Halbegasse 7a. III.

Photographie-Rahmen und Einfassungen
empfehlen in großer Auswahl
G. H. Rehfeld, Hauptstraße 24.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Tblr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Houstad,** 57r, in größt. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernon-** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a.**

Ein Lehrer
wird gesucht, welcher Montags und Donnerstags früh von 10—11 Uhr kleinen Schülern im Rechnen Unterricht ertheilt. **Waisenhausstraße 5a. in der Schulanstalt.**

In Commission empfing eine Partie **Amerikan. Caviar** und verkaufe denselben à Pfund 20 Ngr. **A. Schreiber jun.,** Schloßstraße Nr. 28.

Rechte Frankfurter Brühwürste,
• **Kieler Speckpörlinge,**
• **Gothaer Cervelat-, Blut-,**
Zungen- und Knackwurst
empfehlen
R. H. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Französische Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Böhmische Pflaumen
besten Qualität zu billigen Preisen bei
R. H. Panse,
Rosmaringasse 3.

Gesucht wird eine Wohnung bis 30 Thaler. Näheres Dipoldiswald. Platz Nr. 7 im Blumen-Verkauf.

Frischen Seedorf
empfehlen
R. H. Panse,
Rosmaringasse 3.

Dr. Struve'sches
Soda- & Selter-Wasser
ist stets zu haben bei
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

Citronen à Stück 3, 4, 5 Pf. im Hundert
à 1 Tblr. bei
A. Schreiber,
Schloßstraße 28.

Neue geräucherte Seringe, heute Abend frisch aus dem Rauch;
Neue marinirte Seringe mit Früchten;
Sensheringe, Brickenheringe
empfehlen
Julius Beck,
Wladrufer Straße Nr. 18.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's aromatische Eibischwurzel-Seife,

à Stück 2 und 4 Mgr., 3 Stück 5 und 10 Mgr
ist nur allein ächt zu haben.

osmaringasse No. 4 in Dresden.

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Glycerartige die Hauptsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogenannten Miteffern, Hautbläschen, zu starker Röthe des Gesichts und schützt vor frühen Runzeln. — Dieselbe ist ebenso ein ganz sicheres Mittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe und Schärfe des Gesichts. Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, und stellt bei jedem Lebensalter die jugendliche Frische und eine blühende Gesichtsfarbe wieder her; sie giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder, und erhält Denjenigen, deren Haut zart und empfindlich ist, unter allen Witterungsverhältnissen die Weichheit und Durchsichtigkeit. Für Kinder, deren Haut zarter und durchdringender ist, gewährt sie das einzige, mit vollster Veruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel.

Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen und erhalten Wiederverkäufer gegen Einsendung des Betrages Rabatt.

Oscar Baumann, Rosmaringasse 4 in Dresden.

Lager franz. & engl. Parfumerien.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 23. Februar.

Kreuzkirche: Nachm. halb 2 Uhr zur Besper: Motette: „Ihr Völker, bringet dem Herrn“ etc. Nach der Collecte: Arie von Schicht: „Wahr ist's der Fromme schmeckt auf Erden“ etc.
Frauenkirche: Nachm. 2 Uhr hält die Bibelklärung Hr. Cand. Paul.

Am Sonntage Reminiscere, den 24. Februar.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Schanz.

Kreuzkirche: Früh 6 Uhr Hr. Diac. Männer; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Rohlschütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Döhner.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam (Communion, wobei Hr. Diac. M. Fischer nach der Predigt die Beichtrede hält); Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhauseprediger D. ph. Sauer. — Vorm. halb 9 Uhr Musik: Hymnus von A. Bergt: „Gottheit, weise, mächtig etc.“

Kirche zu Neustadt: Früh 6 Uhr Hr. Diac. Mebel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Archidiacon. M. Behr; Mittags 12 Uhr Hr. Vicar Meißner. — Vom 1. März an beginnt der Frühgottesdienst früh 5 Uhr.

Innenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Neumann.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schütze.

Stadtwaisenhauuskirche, böhm. Gemeinde. Vorm. Punkt 8 Uhr Hr. Past. M. Kummer. — Communion für die Mitglieder der Gemeinde.

Stadtwaisenhauuskirche: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger D. phil. Sauer.
Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Ehrlich'sche Stiftskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.

English Divine Services in the Reformed Church Sunday 24. Febr. Morning Service at half past 11 o'clock. — Evening prayer at half past 3 o'clock

Ehrlich'sche Stiftskirche, Deutschkatholischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hr. Prediger Jungnickel.

Leser: Vorm. Matth. 15, 21-28. — Nachm. a) Gsch. 33, 7-9; b) Jes. 58, 6-9; c) 2. Petr. 1, 19-21.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen Hr. Archidiacon. Böttger.

Sophienkirche: Montag, den 25. Febr. früh halb 8 Uhr Herr Archidiacon. Böttger.

Kreuzkirche: Mittwoch, den 27. Febr., früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Archidiaconus Böttger.

English Divine Service in the Reformed Church Wednesday, 27. February, Morning Prayer at half past 11 o'clock. — Friday 1. March morning Prayer at half past 11 o'clock.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. J. Scholz in Dresden. Hr. E. Gottschald in Holzgermühle. Hr. Oberlnt. J. v. Francken. Hr. J. Adrster auf Rittergut Bergen i. B. — Eine Tochter: Hr. C. P. Böhme in Reichenbach i. B.

Verlobt: Hr. P. Döhler in Kleingera mit Frä. D. Müller auf Kammergut Dörlau. Hr. C. Grothe in Brandenburg mit Frau C. verw. Förster in Kommasch.

Getraut: Hr. R. Wacker mit Frä. C. Kämpfe in Dederan.

Gestorben: Frau Fr. verw. Petters, geb. Feschildes in Wittweiba. Hr. P. Wagner in Reichenbach i. Schl. Hr. Commerz-Rath G. Schwabe in Neustadt a. d. D. Hr. R. L. Eppert in Dresden. Hr. Prof. Dr. D. G. Rietschel das. Hr. P. Klette das. Hr. C. Hoch das.

Königl. Hoftheater.

Sonnabend, den 23. Februar:

Idomeneus, König von Creta.

Große Oper in 3 Acten von W. A. Mozart. Unter Mitwirkung der Herren Tichatschek, Rudolph, Ritterwurzer, der Damen Krebs, Michaleff, Barde-Neu, Jauner-Krall.

Anfang 6 Uhr.

Ende drei Viertel auf 9 Uhr.

Sonntag, 24. Febr.: Ein Wintermärchen.

Zweites Theater. (Gewandhaus)

Sonnabend, den 23. Februar:

Zum 14. Male: Orpheus in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von F. Desnoes Musik arrangirt vom Musikdirector. Ed. Eberwein.

Anfang 7 Uhr Ende 9¹/₂ Uhr.

Leipzig, den 22. Februar.

St. d.	Brf. d.	Brf. d.
Staatsp. v. 55	—	Braunschweig —
30/0	88	Leipziger — 140
von 1847 40/0	— 101 ¹ / ₂	Weimarsche —
von 1852 40/0	— 101 ¹ / ₂	Wiener n. B. — 68 ¹ / ₄
Schles. Eisenb.	—	Wechsel:
40/0	— 102 ¹ / ₄	Amsterdam — 417 ¹ / ₈
Randrentbr.	—	Augsburg — 56 ¹ / ₁₆
3 ¹ / ₂	— 93 ³ / ₄	Bremen — 109 ¹ / ₄
Eisenb.-Actien:	—	Frankf. a. M. — 57 ¹ / ₁₆
Albertsbahn — 43	—	Hamburg — 151
Leipzig-Dresd. 214 ¹ / ₂	—	London — 6,19 ³ / ₄
Löbau-Bittau 25	—	Paris — 80
Mgdeb.-Leipz. 187 ¹ / ₂	—	Wien, n. B. — 68
Thüringische 103 ¹ / ₂	—	Louisdor — 9 ¹ / ₈
Bank-Actien: Allg.	—	Aust. Cassenb. — 99
Dtsch. Credit — 62	—	

Berlin, den 22. Februar.

St. d.	Brf. d.	Brf. d.
St.-Schuld.	—	Berl.-Stett. — 107 ¹ / ₄
Scheine — 87 ¹ / ₂	—	Beybacher — 130
Neue Anleihe — 101	—	Breslau-Freib. —
Nationalanl. — 51 ¹ / ₂	—	Schweidn. alt — 86 ¹ / ₂
Prämienanl. 117	—	Söln-Mind. 134
R. Prf. Anl. — 105 ³ / ₄	—	Cosel-Oberb. — 37
Defl. Metalllg 44	—	Magb. Wittb. —
Defl. 54r. Loose — 56 ¹ / ₂	—	Mainz Edg. 99 ¹ / ₂
Defl. Gr. Loose 51 ¹ / ₄	—	Mecklenburg 46 ¹ / ₂
Defl. n. Anl 54 ¹ / ₂	—	Rorb. Frd. B. — 45 ¹ / ₄
R. poln. Schaß oblg — 81 ¹ / ₄	—	Oberschlesisch — 123 ¹ / ₂
Actien: Braunschw. —	—	Defl.-franz 128
Banactien 65 ¹ / ₂	—	Rheinische — 82
Darmstädter — 72	—	Thüringer — 103 ¹ / ₂
Deffauer — 177 ¹ / ₈	—	Disc. Comm. —
Geraer — 69 ¹ / ₂	—	Anth. — 81 ¹ / ₂
Gothaer — 70 ³ / ₄	—	Pr. Bank Anth — 28 ¹ / ₂
Thüringer — 51 ¹ / ₄	—	Defl. Banknot. — 67 ¹ / ₈
Weimarsche 74	—	Wechseleurse:
Deffauer Cred. 14	—	Amsterd. R. S.
Genfer — 22	—	Hamb. R. S.
Leipziger — 62 ¹ / ₄	—	London 3 M.
Deffereich — 56	—	Paris 2 M.
Eisenb.-Act: Ber- lin-Anhalt — 113	—	Wien 2 M.
		Frankf. a. M.

Wien, 22. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 77,10. Metalliques 50/0 65. — Actien: Banactien 735. — Actien der Creditbank 166,20. — Wechselcourse: Augsburg — B. London 147,50 B. R. 2 Mängducaten 6,99. Silberagio 146,75.

Berliner Productenbörse, den 22. Febr.

Weizen loco 70-84 S. — Roggen loco 49¹/₄ S., Jan.-Febr. 48³/₄ S., Frühj. 48 S. 100 gel. — Spiritus loco 207¹/₂ S. Jan.-Febr. 207¹/₄ S., Frühj. 203¹/₄ S., behauptet. — Ruböl loco 11¹/₂ S., Jan.-Febr. 11³/₈ S. Frühjahr 11³/₈ S. matt. — Gerste loco 42-48 S. — Hafer loco 25-28 S., Jan.-Febr. 26¹/₄ S., Frühjahr 26¹/₄ S.

Brauhaus- und Brennerei-Verpachtung!

Von der fürstlich Johann Liechtenstein'schen Gutsverwaltung zu Raunitz, Prager Kreises in Böhmen, wird hiermit bekannt gemacht: daß die im Orte Raunitz, eine halbe Stunde von der k. k. Staatsbahn und der Stadt Böhmischbrod entfernt gelegene, auf einen vollen Guß von 27½ Faß eingerichtete Brauerei sammt 88 n. ö. Meßen Grundstücken und eine mit Dampf-Apparat versehene Brennerei, auf dem täglich 48 Meßen Kartoffeln verarbeitet werden können, sammt 114 n. ö. Meßen Grundstücken — auf einen Zeitraum von Neun Jahren, d. i. vom 1. October 1861 bis dahin 1870 im Offertwege, zu verpachten seien! —

Die Pachtbedingungen können bei der fürstlichen Hofkanzlei in Wien (Herrngasse Nr. 251) oder bei der Gutsverwaltung und Bezirks-Inspection zu Raunitz, eingesehen werden. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre versiegelten Offerten bei einer der oben bezeichneten fürstlichen Kanzleien bis zum 15. März l. J., als den Schlußtermin, einzubringen, und wird nur noch beigefügt: daß Offerten unter 2800 Fl. ö. W. auf das Brauhaus und unter 1700 Fl. ö. W. auf die Brennerei nicht berücksichtigt werden, daß der Offerte als Badium ein Dritteltheil des einjährigen Zins-Anbotes in Baarem, so wie ein amtlicher Moralitäts-Nachweis beizuschließen, Namen, Stand und Wohnort des Offerenten genau anzugeben sein.

Pachtanträge können unter obigen Bedingungen auf jedes der zwei Pachtobjecte abgefordert oder auch gemeinschaftlich auf beide gemacht werden. Die nicht berücksichtigten Offerten werden den betreffenden Pachtcompetenten längstens 14 Tage nach dem Schlußtermin, sammt Badium und Zeugnissen zurückgestellt.

Gutsverwaltung Raunitz
am 8. Febr. 1861.

Theatrum mundi

Sonnabend, 23. Febr. 2 Vorstellungen. Nachm. 4½ & Abends 7 Uhr

1) Florenz mit Mondesaufgang (ganz neu). 2) Ein großer Seesturm. 3) Komische Scenen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß für **Dresden und Umgegend** meine Fabrikate als: **Stein-Dach-Pappe** in Tafeln und Rollen, **Asphalt-Dachfilz**, sowie alle andere in Asphaltfach einschlagende Artikel durch Herrn

E. F. Weihe in Dresden

zu beziehen sind, derselbe auch von mir beauftragt ist, die Legung von Pappdächern nach neuester und vorzüglichster Deckungsmethode für mich zu übernehmen und dieselben unter seiner Leitung ausführen zu lassen.

Leipzig.

Wilhelm Roloff.

Bei Deckungen, welche durch Herrn **E. F. Weihe** übernommen und durch meine Arbeiter ausgeführt werden, leiste ich fünf Jahre Garantie.

Der Obige.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Uebernahme der Legung neuer Pappdächer, Ausbesserung und Theeren älterer, und Lieferung von Verschalungsbrettern und Pappdachlatten zu möglichst billigen Preisen.

E. F. Weihe,

Albertsbahnhof.

Schön-Schnellschreibeunterricht in längstens 10

Stunden wird von einem renommirten Schreibmeister ertheilt — Unter Garantie, daß es Jedermann erlernen muß, widrigenfalls das geringe Honorar von 2 Thlr. 15 Ngr. (Separatunterricht das Doppelte) gar nicht beansprucht wird. Zu melden bis zum 27 d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Gasthaus zum Mohrenkopf, Breitegasse.

Oesterreich. National-Bank-Actien.

Für obige Actien übernehme ich die Einholung der neuen Zinsbogen unter den k. k. Bedingungen.

Karl Kaiser.

Als wahrhaft empfehlenswerthe Pomade kann die aus Pirna von **Robert Süßmilch** nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusölpomade**

empfohlen werden. Selbige verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare, und hat in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten ausgefallen war, einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen. Alleinige Niederlagen für **Dresden**, wo selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9 parterre, in der Garnhandlung und eine Treppe 1. Thüre links, sowie Sporerstraße im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Feinste Stearinkerzen,

4, 5, 6 Stück auf's Packet, verkauft bei Entnahme von mindestens einem Achtel-Centner das Packet mit 9 Ngr.

A. Schreiber jun. Schloßstr. 28.

Simbeersaft,

auf das Feinste zubereitet, in Flaschen und ausgewogen, sowie Citronen- und Apfelsinen-Limonaden-Essenz empfiehlt

A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Schwabe
pert in
del das.

ta.
Nozart.
aschsch,
Krebs.
ll.

en.

städt.
bhaus)
u n =
se mit
en, frei
Musik
wein.

rf. 11
—
—
68 1/4
417/8
56 1/16
109 1/4
1/16
—
6,19 3/4
68
9 1/8
99
107 1/4
—
86 1/2
37
—
1/2 —
45 1/4
123 1/2
82
103 1/2
1/2 —
28 1/2
6 7/8

27, 10.
factien
Wechsel
50 B.
6,75.
den 22.
oggen
1 1/2 48
7/12 G.
hauptet.
r. 11 1/8
ste loco
Jan.

Getwandhaus 2. St.

Getwandhaus 2. St.

Herr Consistorialrath Hofprediger Dr. Käuffer hat sich freundlichst erboten, den am 19. h. im Stadtverordnetensaale gehaltenen Vortrag:

Drei Fragen an den gestirnten Himmel: 1) Wo sind wir? 2) Wer sind wir? und 3) Werden wir sein?

nächsten Dienstag den 26. h. Abends 7 Uhr in Meinhold's Saale zum Besten des unter dem Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden Sächsischen Pestalozzivereins zu wiederholen. Die Gesänge werden vom Kreuzchor unter Leitung des Herrn Musikdirector Otto ausgeführt.

Eintrittskarten zu numerirten Plätzen à 1 Thlr., nichtnumerirte à 20 Ngr. sind in der Arnold'schen Buchhandlung (Altmarkt) zu haben.

Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzivereins.

Um einem, im Verlaufe des vorigen Jahres momentan aufgetauchten Gerüchte zu begegnen, erlaube ich mir hiermit zur Anzeige zu bringen, daß das hier bisher unter der Firma: „Friedrich Wex, K. S. Hoflieferant“, bestandene Strohhutmanufacturgeschäft auch ferner unverändert fortgeführt werden wird, bei welcher Gelegenheit ich mich meinen geehrten Geschäftsfreunden bestens empfehle. Dresden, den 18. Februar 1861.

Friedrich Wex' Witwe.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Ganz große Catharinen-Pflaumen, 40 Stück auf das Pfund, sowie beste Türkische, Ungarische und Böhmisches Pflaumen, Bairische und Italienische Brünellen, geschälte Birnen, Pflaumenmus, dick und süß, Preiselbeere, sowie Moosbeeren empfiehlt hiermit

C. F. Gallasch,
große Frohngasse Nr. 21.

Eine große Parthie

französische und schweizer seidene Bänder nämlich:

Satins-, Taffetas-, Velours- und Gazes-, unis, façonnés, à bordures, à franges, chinés, écossais etc.

Rechte schwarze und couleurte Sammete; Patent-Velvet; seidene Hutstoffe; Peluches; couleurte und schwarze Nähseide zc. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft: in dem Band- und Modewaaren-Geschäft der

Hermann Böhne'schen Erben,

am Altmarkt Nr. 21, Ecke der Schreibergasse.

Mauchern empfehle ich hiermit meine bereits bekannten
Juno Nr. 244. Wa. Umbalema

in $\frac{1}{10}$ Kistchen mit $\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt in ganz vorzüglicher Qualität

F. T. Daniel, Prager Straße Nr. 50,
Ecke der Waisenhausstraße.

empfehl

Nürnbergiger Bier Oscar Renner,
Marienstrasse 22.

INSERTATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redakteur Schanz in Dresden, Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonia“ wird die Zeile 6 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig,** Wildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

Druck und Eiaentbum der Herausgeber: Liepsh u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Für Holzhacker.

Mehrere Reißhacker finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit im Holzschlage zunächst der goldenen Höhe bei Hänichen. Näheres daselbst.

Sommerwohnungen
an der Prießnitz,

in großen und kleinen Piecen, ganz dicht am Wald, sind zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 4.

Karten der berühmtesten Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris; 36 Karten nebst Erklärung, in eleg. Stui — nur 6 Ngr. empfiehlt
Friedrich Bier, Bahngasse 2 part.

Das Wörtchen über Rußland im gestrigen Blatte veranlaßt uns, der Rußland für das Ohr das Wort zu reden. In letzterer Zeit hatten wir sowohl auf dem Bergkeller als auf dem böhmischen Bahnhofe Gelegenheit, eine derartige Rußland zu hören, wo nicht nur die Wahl, sondern auch der Vortrag gelungen waren. Wie wir vernommen, dürften sich an beiden Orten derartige Concerte wiederholen und das Publicum wird es den Herren Wirtthen nur Dank wissen, wenn sie derartige Kräfte fesseln, deren Leistungen allerdings sehr von dem Gesangs- und Gedudele abweichen.

Bemerkung.

Die Sonnenfinsterniß zu Rom Bedarf nicht Deiner Aufklärung, Denn es wird nur zu oft das Licht Bedroht dort mit Verfinsternung.

Schade, u. d. Fleischbrühstelle. Baderg. 3 Trepp.

P.M. Heute Besprechung wegen des Balles.

Gesundheitsrückichten erheischen dringend, daß für die Aufbewahrungsräume von alten Knochen erst Erlaubniß bei der betr. Behörde eingeholt werde. Massenhafte Anhäufungen sind für die Anwohnenden geradezu pestartig.

Erst. 12
b. Spalt
(Sonn
in der
und

Nr.

Moritz
v. J.,
Entsch
Kinde
Bobri
niß zu

her für
war, f
stande
vertr
Thlr.

Militär
litärp
Thlr.

ter tre
28,37

von v

1860

gefallen

dispon

258,2

235,8

(für 7

jährige

dem 9

schrieb

daber

Thlr.

stande

heute

der Un

Prager

über

Trinit

ten R

unser

die A

Monta

reich

mett.